

in Hoch- und Mittelgebirgen in Central-Europa befindlichen Luft-Curanstalten. Bald ist die Höhe des Tonsaas erreicht; an einigen Mooren und Seen vorbei kam ich bald an einen wundervollen Aussichtspunkt an der Nordwestseite des Berges. Die Aussicht ist überraschend schön. Das ganze Thal von Valdres bis zu den Schneebergen von Jotunheim hat man vor sich. Die Strasse fällt mässig und langsam ab in das Baegnathal, wo sie sich mit der vom Spirillensee herkommenden Route vereinigt.

Gegen 11 $\frac{1}{4}$  Uhr kam ich in der nächsten Station in Frydenlund, das unten links ab von der jetzigen Strasse an der alten Strasse sein Stationshaus besitzt, an. Die Landschaft ist überaus grossartig und wird von Stunde zu Stunde schöner. Meist führt die Strasse hoch über der Baegna, bald durch Wälder, bald durch liebliche Landschaften. Links hat man den langgestreckten Aurdalsfjord mit zahlreichen kleinen bewaldeten Inseln, dann erreicht man den fast 28 Kilometer langen Strandefjord mit der Station Fagerlund, von wo viele Touristen nach Jotunheim abshwenken; hier ist ein Lieblingsaufenthalt für die der Forellenfischerei obliegenden Engländer und im Hochsommer häufig kein Quartier mehr zu finden.

Mit vorzüglichem Wagen eilte ich weiter, immer am See entlang. Mehrere grosse Schwärme von der *Sammt- und Trauerente* (*Oidemia fusca* und *nigra*) sah ich auf dem See, dann eine *kleine Gans*, die mir nach Betrachten mit dem Opernglase der *Anser minutus* zu gleichen schien; *Emberiza hortulana* beobachtete ich an der Chaussée, fand mehrere Nester im Tannenwalde dicht am Wege, die eigentlich nur dem *Tannenhäher* (*Nucifraga caryocatactes*) angehören konnten. *Parus borealis* mit deutlich langem Schopfe, beobachtete ich mehrfach. Allgemein war *Corvus corax* vertreten. *Chelidon urtica* und *Hirundo rustica* überall da, wo Häuser sich fanden, *Cypselus apus* überall da, wo Kirchtürme in der Nähe waren. *Lusciola tithys* und *phoenicurus* waren reichlich vorhanden. Einige *Turdus torquatus* beobachtete ich; sie suchten unten an den Wiesen am Flusse Nahrung und flogen dann hoch oben an die Berge hinauf in das Tannengebüsch, offenbar um ihre Nestjungen dort zu füttern. *Erythacus rubecula* war ausserordentlich zahlreich. (Ich habe das *Rothkehlchen* noch in der Nacht nach 11 Uhr singen hören), ebenso überall den *Kukuk* und *Saxicola oenanthe* massenweise, einzeln auch *Pratincola rubetra*. Ueberall liess *Ficedula trochilus* sein kurzes, aber melodisches Lied erklingen.

Allmählich steigt man vom Fjord wieder in die Höhe nach Reien, das oben hoch am Berge liegt.

Höchst unangenehm ist es für die Touristen, dass die Wege, die von der Hauptstrasse ab nach den Stationshäusern hinaufgehen, fast immer unter senkrechtem Winkel abbiegen und dann steil und wenig geebnet hinauf, resp. hinabführen. Nur der Vorzüglichkeit und Sicherheit der kleinen Pferde ist es zuzuschreiben, dass man nicht mehr Unglück mit den Wagen bei dieser Gelegenheit hat. Der Weg wird immer schöner; man passirt Ölk en, in schöner Lage auf einer Anhöhe, ungefähr 425 Meter über dem Meere, beliebter Sommeraufenthalt, vielfach auch von Kranken als climatischer Curort besucht.

Gegen 4 Uhr war ich in Løken, am westlichen Ende des Slidrefjords. Der Weg führt bald wieder in dichten Wald hinein. Störend war es, dass gerade hier an dem Neubau der Strasse gearbeitet wurde und Hunderte von Arbeitern mit Karren und Sprengen dort beschäftigt waren. Das Pferd ging sehr unruhig und man konnte nicht mit voller Ruhe vom Carriol aus die wirklich grossartige Landschaft geniessen.

Gegen 8 Uhr war ich in Oilo, 450 Meter über dem Meer, einer kleinen, sehr bescheidenen, aber ausserordentlich behaglichen Station, in der ich beschloss, Quartier zu nehmen.

Wie die vielen Bilder an der Wand der Gaststube zeigten, ist hier ein Hauptquartier der norwegischen Maler, die dort ähnlich wie in der Ramsau in Salzburg sich in den Sommermonaten zusammenfinden. Die Nacht wurde empfindlich kalt und am andern Morgen (Freitag, den 15. Juni) war es mir sehr lieb, dass ich mein volles Winterzeug zum Schutze gegen die Kälte mitgebracht hatte. Nach wenig Minuten Fahrt durch den Wald erreichte ich den Vangsmjøsen, einen wahrhaft grossartigen Alpensee. Die Strasse führt fast immer, in den Fels eingesprengt, unter dem Kvamskleven durch, ganz ähnlich wie die Axenstrasse am Vierwaldstättersee. Mit wunderbar schönem Blick auf den See und die gegenüberliegenden senkrecht abstürzenden Felswände kam ich durch einen kleinen Wald von Ellern und Birken (die charakteristischen Gesträucher dieser subalpinen Region), in dem ich zuerst den *Weinvogel* (*Turdus iliacus*) mit seiner melodischen, aber einförmigen Stimme hörte; eine ganze Stunde später kam ich nach Vang. Hier befindet sich eine fast neue, massive Kirche, da die alte hölzerne Stavelkerke 1844 von König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen angekauft und an den Fuss der Schneekoppe versetzt wurde. Mancher Tourist des Riesengebirges wird sie dort mitten im schlesischen Walde gesehen haben. (Schluss folgt.)

## Die Vögel der Krajna.

Von Ernst von Dabrowski.

(Schluss.)

### III. Oscines.

Diese Ordnung ist in der Krajna in überraschendem Individuen und Artenreichtum vertreten, wie man ihn in solchem Maasse nur an wenigen Orten wiederfinden dürfte; leider jedoch sind es gerade diese kleineren Vogelgattungen, über die ich aus den schon Eingangs erwähnten Ursachen nur unvollständige Daten zu liefern vermag.

Die rabenartigen Vögel sind durch 7 Species vertreten. *Corvus corax* ist in allen geeigneten Distric-

ten ein ziemlich häufiger Standvogel und ist, wie in den Karpathenländern, so auch hier oft als Haus-Stubengenosse anzutreffen. *Corvus corone* und *frugilegus* sind unregelmässige Strichvögel und zwar ist namentlich die Rabenkrähe nur ziemlich vereinzelt anzutreffen. Massenhaft dagegen tritt die Nebelkrähe *Corvus cornix* als Standvogel auf, was mir bemerkenswerth schien, da sie im Allgemeinen kältere Lagen den südlichen vorzieht. *Corvus monedula* horstet im Vereine mit *Falco tinnunculus* und *Cypselus apus* in bedeutender Menge

auf den Moscheen der grösseren Orte und ist im Sommer Stand-, im Winter Strichvogel. Die Elster — *Pica caudata* — ist weitaus die häufigste, ja in unglaublicher Zahl auftretende Erscheinung. Im Ufergebüsch der Vrbas und Sana, in den Gärten und Hecken der Ortschaften sowie in einzelnen Gestrüpp-Partien der mehrfach erwählten Steinhalde sieht man im Winter und auch schon im Herbst oft 20, 30 und mehr Individuen beisammen und kaum hundert Schritte weiter findet man abermals eben so zahlreiche Gesellschaften, die einen wahren Höllenlärm vollführen. Gleichfalls sehr häufig ist der Nussheher — *Garrulus glandarius* — den man allenthalben, im geschlossenen Walde wie in den Vorhölzern antrifft; am zahlreichsten fand ich ihn an den mit verkrüppeltem Holze bestandenen Hängen am rechten Ufer der Vrbas; dort schoss ich auch einen Nussheher, der bloss einen Fuss hatte, der linke fehlte vollständig, ohne dass sich auch nur die geringste äusserliche Verletzung wahrnehmen lassen; das Exemplar war auffallend klein, aber vollends ausgefedert. *Sturnus vulgaris* ist eine zwar regelmässige, aber ziemlich seltene Erscheinung; nur bei Prječanj Selo und in einigen Gärten Banjalukas fand ich ihn in grösserer Zahl.

Die Gruppe der Würger ist am zahlreichsten durch *Lanius collurio* vertreten; dieser findet sich an manchen Stellen in grosser Zahl, während er in anderen Gegenden vollends zu fehlen scheint. Die meisten roth-rückigen Würger fand ich bei dem mehrfach erwählten Dorfe Prječanj Selo, wo ich wiederholt, wenn auch stets nur vereinzelt, *Lanius rufus (ruficollis)* beobachtete.

Die Meisen sind sehr arten- und individuenreich vertreten. Am häufigsten ist *Parus major* und *coeruleus* und nächst diesen *Parus caudatus*; *Parus pendulinus* brütet in einem kleinen Rohr- und Erlenbruche bei Prjedor am rechten Ufer der Sana. *Parus cristatus* gehört gleichfalls zu den regelmässigen, jedoch ziemlich seltenen Erscheinungen. Bei Sitnica fand ich in ziemlicher Menge die seltene Lasurmeise, *Parus cyaneus*, *Certhia familiaris* und *Sitta europaea* sind allenthalben, letztere jedoch nur in beschränkter Zahl anzutreffen.

*Troglodytes parvulus* ist in den förmlich zur Landplage werdenden lebenden Hecken ausserordentlich häufig.

*Muscicapa albicollis* ist eine regelmässige Erscheinung, seltener und nur vereinzelt tritt *Muscicapa atricapilla (luctuosa)* auf.

*Hirundo rustica* und *urbica* sind allenthalben gemein; *Cotyle riparia* brütet in geringer Zahl an der Sana und Vrbas, *Cypselus apus* wie früher erwähnt auf den Moscheen. Von *Caprimulgus europaeus* sah ich nur ein beim Trappistenkloster erlegtes Exemplar.

*Lusciola philomela* ist ausserordentlich häufig; *Lusciola luscinia* fand ich nur bei dem Schwefelbade Garnji Ser, dort aber in namhafter Zahl. *Lusciola phoenicea* ist allenthalben gemein.

*Motacilla alba* ist eine regelmässige Erscheinung; *Motacilla sulphurea* fand ich nur am Akvinabache nächst Banjaluka und in dem erwähnten Bruch bei Prjedor.

*Saxicola oenanthe* ist bei Banjaluka häufig. Ebenso *Oriolus galbula*, welche in geringerer Menge auch an allen anderen Orten anzutreffen ist.

*Turdus musicus* ist allenthalben gemein; *Turdus pilaris* beobachtete ich im Winter einmal in einem starkzähligen Fluge bei Prjedor, *Turdus viscivorus* wiederholt an verschiedenen Orten. *Turdus merula* zählt zu den häufigsten Erscheinungen der bosnischen Ornis und ist Standvogel.

*Sylvia hortensis* und *atricapilla* treten ziemlich häufig als Brutvögel auf, *Regulus cristatus* ist selten.

*Alauda arvensis* und *cristata* sind regelmässige und häufige Brutvögel.

*Emberiza citrinella* ist Brutvogel, kommt aber nicht eben häufig vor.

*Passer domesticus* ist ausserordentlich häufig.

*Fringilla coelebs* und *chloris* sind häufige Brutvögel; dasselbe dürfte bei *Fringilla carduelis* und *spinus* der Fall sein, doch treten beide auffallend geringzählig auf.

#### IV. Pici.

Die Spechte sind in Bosnien relativ am spärlichsten unter allen Vogelgattungen vertreten. Ausser dem Grünspecht, *Picus viridis*, welcher als häufig zu bezeichnen ist, konnte ich nur das Vorkommen von *P. martius*, *P. major* und *P. canus* constatiren, doch sah ich auch diese höchstens in je 3—4 Exemplaren. Von *P. martius* brütete ein Paar — das einzige, welches ich überhaupt beobachtete — auf dem Orlovac. Etwas häufiger tritt *Lynx torquilla* auf.

#### V. Coccoyomorphae.

Von dieser Ordnung sind alle mittel-europäischen Arten vertreten.

*Coracias garrula* sah ich nur sehr selten und sie dürfte wohl nur als unregelmässiger Strichvogel zu bezeichnen sein; häufiger tritt sie im Grenzdistricte auf, namentlich zwischen Volinja und Kostajnica, dann in den Eichenwäldern bei Sunja und Majur.

*Upupa epops* beobachtete ich in mehreren Exemplaren im Vrbanjathale; häufig tritt er keineswegs auf.

*Alcedo ispida* ist an allen Flüssen und Bächen eine ausserordentlich häufige Erscheinung und wurde mir durch sein vorzeitiges von dem bekannten Kreischen begleitetes Schreien, welches das Wasserwild eben so rego und aufmerksam macht als der Pfiff der Strand- und Wasserläufer, bei meinen Jagdzügen oft lästig.

*Merops apiaster* ist bei Gronji Šer eine regelmässige, wenngleich nicht häufige Erscheinung; auch im Vrbanja-Thale beobachtete ich mehrere Exemplare, ebenso während einer Eisenbahnfahrt zwischen Novi und Doberlin.

Von *Cuculus canorus* sah und erlegte ich nur ein Exemplar, es war dies am rechten Vrbas-Ufer bei Prječanj Selo.

#### VI. Gyranthes.

Die Gruppe der Tauben ist durch drei Gattungen vertreten, die vierte — *Columba livia* — fehlt in wildem Zustande. Am zahlreichsten ist *Columba turtur* vorhanden und ich zweifle überhaupt, dass man in irgend einem Theile Europas mehr Turteltauben antrifft, als im nördlichen Bosnien. Schon im Frühjahre war mir die Menge von Tauben auffallend, die man einzeln und paarweis buchstäblich genommen auf jedem Schritt und Tritt sah und zwar nicht nur in den Vorhölzern, sondern auch im geschlossenen Walde und selbst in den Gärten aller Städte und Dörfer hörte man ihren girrenden Liebesruf. Und trotzdem meine

Erwartungen schon hiedurch grosse waren, so wurden sie doch noch durch die Wirklichkeit bei Weitem übertroffen, die sich in ihrem vollen Umfange erst im Spätsommer zeigte. Die Schaaren, welche um diese Zeit hauptsächlich auf den weitgedehnten Maispflanzungen am Vrbasufer anzutreffen sind, zählen nach Tausenden. Ende September findet man man nur wenige Tauben; im Jahre 1882 sah ich die letzten am 12. October.

Auch *Columba oenas* und *palumbus* sind vertreten, letztere jedoch nur in ziemlich beschränkter Zahl. Die Hohltauben sind im Spätsommer meist mit Turteltauben vereint anzutreffen; sie ziehen erst Ende October weg und kommen schon Anfang März wieder an. Ueber Ankunft und Abreise der Ringtaube kann ich wegen ihrer Seltenheit keine genauen Angaben liefern.

### VII. Rasores.

Die Gruppe der Hühnervögel ist im nördlichen Bosnien relativ am spärlichsten unter allen Vögelgattungen vertreten und eigentlich nur durch zwei Species in namhafterer Zahl repräsentirt.

Von den Waldhühnern kenne ich in Bosnien nur das in allen Wäldern häufige Haselhuhn, *Tetrao bonasia*, aus eigener Anschauung; wie ich jedoch aus den Trophäen einiger Jäger und deren Mittheilungen ersah, muss *Tetrao urogallus* bei Travnik und *Tetrao tetrix* auch bei Banjaluka vorkommen.

Sehr traurig sieht es mit dem Rebhuhn — *Perdix cinerea* — aus und hieran mag wohl nebst den überaus strengen und schneereichen Wintern in erster Linie die grosse Menge von Elstern und Nebelkrähen, dieser gefährlichsten, leider meist unterschätzten Feinde des Rebhuhnes, die Schuld tragen. Ich sah während meines Aufenthaltes in Bosnien nur zwei „gelte“ Paare, eines bei Omarska und eines bei Prjedor.

Im Gegensatz zu diesem bedauerlichen Mangel tritt die Wachtel — *Coturnix dactylisonans* — in sehr bedeutender Menge auf und ist namentlich in Maispflanzungen massenhaft anzutreffen.

*Syrhaptes paradoxus*, das Fausthuhn, welches in neuerer Zeit durch sein unerwartetes Auftreten in Oesterreich, Deutschland und Dänemark, sowie seine dauernde Ansiedelung in den Wolgagegenden Aufsehen erregte, gehört der Ornithos Bosniens an, wenn auch jedenfalls nur als *Rarissimum*; ich erhielt im August 1883 ein in Prjedor geschossenes, leider schon halb in Verwesung übergegangenes ♂.

### VIII. Grallatores.

Die Ordnung der Sumpfvögel ist zwar nicht eben zahlreich vertreten, was im Hinblick auf die Terrainverhältnisse nicht Wunder nehmen kann, doch ist auch in dieser Beziehung manche interessante Erscheinung zu verzeichnen.

Aus der Gruppe der Rohrstöcher ist *Gallinula chloropus* an geeigneten Stellen ziemlich zahlreich anzutreffen. *Gallinula porzana* erhielt ich in erlegtem Zustande aus Prjedor, *Ortygometra pusilla* sah und fehlte ich in zwei Exemplaren im März 1883 bei Banjaluka. *Oxyechus pratensis* ist eine regelmässige, aber ziemlich seltene Erscheinung.

*Scelopax rusticola* ist als häufig zu betrachten und überwintert auch in einzelnen Exem-

plaren; dagegen scheinen die *Beccasina* vollends zu fehlen, oder doch nur höchst vorübergehend zu erscheinen.

Aus der Familie der Strandläufer kommen namentlich im Winter mehrere Gattungen vor, doch kann ich nur vom Alpenstrandläufer — *Tringa cinclus* sc. *alpinus*, welcher Standvogel ist, mit Bestimmtheit sprechen; bei den Uebrigen, welche ich nie in geschossenem Zustande, sondern meist nur aus bedeutender Entfernung auf den Sandbänken und Felsklippen der Sana und Vrbas sah, konnte ich die Species nicht mit Sicherheit bestimmen.

Dasselbe gilt von den Wasserläufern, die recht zahlreich vertreten sind, von denen ich jedoch nur *Totanus stagnatilis* (am Zuge) und *Totanus ochropus* erkennen konnte. Von Letzterem, den ich häufig erlegt, fand ich auch im Schilfe eines kleinen Tümpels unfern der Vrbas ein Nest, welches ein Gelege von 5 Eiern enthielt.

*Ciconia alba* sah ich vom Bahnhofe in Banjaluka aus im Juli in drei Exemplaren.

*Ardea purpurea* sah ich im September zweimal an der Vrbas, *Ardea cinerea* im Juli auf einem kleinen Tümpel nächst Banjaluka. *Ardea garzetta* erschien im März 1882 in einem Fluge von 14 Stück, von welchen acht erlegt wurden. Die Vögel waren von ihrer jedenfalls weiten Reise derart ermattet, dass sie erst nach wiederholtem Schiessen die Flucht ergriffen.

*Ardea stellaris* sah ich auf der Vrbas in einem Exemplar. Ein zweites wurde in einem Erlensbruche bei Omarska im März 1883 lebend gefangen; es hatte sich beim Abstreichen mit den Schwingen gänzlich in einem Strauch verfangen. *Ardea nycticorax* beobachtete ich im März auf der Sana nächst Prjedor.

Von *Ibis falcinellus* sah ich im März 1883 einen grossen Flug hoch in den Lüften gegen Norden ziehen.

Ebenso sah ich *Grus cinerea* am 15. und 17. October 1882 in starkzähligen Schaaren.

### IX. Natatores.

Aus der Gruppe der Wasservögel kommen nur wenige als Brutvögel vor, was bei der reisenden Strömung der bosnischen Flüsse leicht begreiflich ist; dagegen sind diese im strengen Winter äusserst belebt und geben ein interessantes ornithologisches Bild.

*Anser cinereus* fand ich im Winter in starkzähligen Flügen auf der Sana und Vrbas, doch ist ihr Erscheinen sehr unregelmässig.

Aus der Gruppe der Enten beobachtete ich sieben Arten. *Anas boschas* ist Brutvogel, kommt jedoch nur im Winter in bedeutender Menge vor. Auch *Anas leucoptalma* und *crecca* sind Standvögel, aber gleichfalls selten. *Anas fuligula* und *Penelope* sind im Winter nächst der Stockente die häufigsten Erscheinungen. *Anas clypeata* sah ich im Frühjahr 1883 auf der Vrbas, ebenso und zwar in grosser Zahl *Anas querquedula*.

*Mergus merganser* ist auf der Vrbas Standvogel. (Vgl. den Artikel „Zur Naturgeschichte des Gänsejägers“ in Nr. 6 d. Bl.)

*Sterna minuta* kommt, wiewohl spärlich, auf der Vrbas als Brutvogel vor. *Sterna hirundo* und

nigra sah ich im September 1882 je in zwei Exemplaren.

*Larus ridibundus* trifft man im Winter als unregelmässige Erscheinung. Von *Larus ichthyaetos* erlegte einer meiner Bekannten ein schönes Exemplar im Februar 1882 bei Prjedor.

*Phalacrocorax cormoranus* und *pygmaeus* sind Wintergäste auf der Sana.

*Podiceps minor* sah ich im Februar 1883 auf der Sana nächst Prjedor; dortselbst wurde im Jänner desselben Jahres auch ein prachtvolles Exemplar von *Colymbus glacialis* erlegt.

## Die Raubvögel von Cochabamba.

Von Professor Dr. Wilh. Blasius in Braunschweig.

(Zusätze zu dem Anfange von Eug. von Boeck's Abhandlung über die Ornis des Thales von Cochabamba.)

In der Juli-Nummer dieser Zeitschrift Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien, 1884, (p. 100 ff.) ist mit der Publication einer Abhandlung des Herrn Professor von Boeck in Cochabamba der Anfang gemacht, deren Manuscript der verdiente Herr Verfasser mir mit der Bitte vorheriger Feststellung einiger noch unbestimmt gelassener Arten übersandt hatte. Die Publication hat in Folge eines Versehens vorzeitig begonnen, bevor ich noch diesem Wunsche hatte entsprechen können. Eine Reihe von Vogelbälgen, welche zur Ergänzung und Berichtigung der Arbeit dienen sollten und welche als ein mir zugedachtes Geschenk schon im Januar dieses Jahres Cochabamba verlassen hatten, habe ich erst in den letzten Tagen erhalten. Ehe nun mit der Veröffentlichung fortgefahren wird, will die Redaction dieser Zeitschrift die Resultate der wissenschaftlichen Untersuchung und Vergleichung dieser Bälge abwarten.

Indem ich mir vorbehalte, später auch einige ärgerliche Druckfehler in der schon veröffentlichten allgemeinen Einleitung des Aufsatzes zu berichtigen, will ich mich heute nur darauf beschränken, den schon zur Veröffentlichung gelangten Theil der eigentlichen Ornis von Cochabamba, die Liste der Raubvögel (p. 101 und 102) eingermassen richtig zu stellen, damit die dort leider untergelaufenen Druckfehler und sachlichen Unsicherheiten nicht länger ohne Widerruf bleiben.

Der Verfasser hat die Aufzählung der Vögel von Cochabamba nach den von Tschudi in seiner „Fauna Peruana“ unterschiedenen Gattungen bewerkstelligt. Doch sind die angeführten Arten jetzt nicht mehr alle zu den Tschudischen Gattungsnamen gestellt. Das 1. Genus *Sarcorhamphus* hat zwar Ladislas Taczanowski in dem soeben erschienenen I. Bande seines mit grosser Spannung erwarteten grossen und gründlichen Werkes über die „Ornithologie du Pérou“ (1884) in gleicher Ansehung beibehalten, während z. B. Sharpe die Gattung *Cathartes* für *papa* davon abzweigt; das 2. Genus *Cathartes* wird aber sowohl von Sharpe, als auch von Taczanowski in *Chataristes* und *Oenops* gespalten; die Arten des 3. Genus *Polyborus* werden von T. als *Milvago*-, von S. als *Ibycter*-Arten angeführt; die Arten des 4. Genus *Hypomorphnus* werden zwei verschiedene Gattungen *Heterospizias* und *Urubitinga* (T.) bezw. *Erythrocnema* (S.) zugezählt; das 5. Genus *Buteo* umfasst nach T. auch die Gattung *Geranoaetus*; die von Boeck aufgeführten Arten von Tschudi's Gattungen: 6. *Circus* heissen jetzt *Harpophalix*, 7. *Morphnus*: *Thrasaetus*, 8. *Climacocercus*: *Micrastur*, 9. *Falco*: *Accipiter*, 10. *Falco*: *Cerchneis* etc. Eine wichtige Vertreterin von Tschudi's

12. Genus *Noctua* wird von T. nach Salvin *Pholeoptynx*, von Sharpe *Speotyto* genannt.

Auch in den Benennungen der Arten\*) sind neuerdings wesentliche Aenderungen nothwendig geworden, so dass die weiter unten stehende Liste der bei Cochabamba beobachteten Arten, bei welcher ich die neuesten von Taczanowski angenommenen Benennungen anwenden will, grösstentheils ganz anders lautet, als bei der neulichen Veröffentlichung.

Meine bisherigen Berichtigungen haben nur einen formellen Character.

Sachlich kann ich aber auf Grund der eingesendeten Raubvögel-Bälge von Cochabamba die folgenden Ergänzungen hinzufügen:

1. Unter den eingesendeten Vögeln befinden sich 2 Arten, welche noch in der Liste fehlen; es sind dies

*Circus cinereus*, Vieil., vertreten durch einen alten ausgefärbten männlichen und einen jungen, wahrscheinlich weiblichen Vogel, und

*Pholeoptynx cunicularia* (Molina), eine Art, welche in einem mit einem gestopften Exemplare des Braunschweiger Museums vollständig übereinstimmenden Bälge vorliegt.

2. Von den p. 101 erwähnten zweifelhaften *Buteo*-en liegen mir 4 Bälge vor, von denen 2 etwas grösser als die andern beiden sind. Ich halte dieselben für noch im Jugendkleide befindliche Individuen von *Buteo erythronotus* (King.), die beiden grösseren Bälge für weibliche, die beiden kleineren für männliche.

3. Von „*Aquila boliviana* Boeck“ habe ich eins der beiden Original-Exemplare erhalten, das wahrscheinlich der p. 101 gegebenen Beschreibung zu Grunde gelegen hat. Zu den dort veröffentlichten Maassen muss ich anführen, dass wahrscheinlich unter „Länge des Schnabels“ die Sehne der stark gebogenen Schnabelfirste verstanden ist und dass (wahrscheinlich in Folge einer Auslassung („49.5 cm., Schwanz“) das Maass des Flügels viel zu klein angegeben ist. Ich messe nämlich die Länge des Flügels vom Bug bis zur Spitze zu 49.5 cm. und den Schwanz zu 28 cm.; doch kann bei einem etwas andern Einsetzen des Maassstabes auch der Schwanz zu 29 cm. gemessen werden. Ein definitives Urtheil über diesen Vogel habe ich mir noch nicht bilden können; doch scheint mir bis jetzt aller Grund zur Annahme vorzuliegen, dass es sich um ein zwar schon ausgewachsenes, aber noch

\*) Als einfache Druckfehler sind z. B. die folgenden zu berichtigen: Es muss p. 101 heissen: *Polyborus chimango*, *Hypomorphnus uncinatus*, *Aquila boliviana mih* (Boeck); p. 102: *Morphnus harpyia*, *Falco sparverius*, *Scops choliba*.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [008](#)

Autor(en)/Author(s): Dabrowski, von Ernst

Artikel/Article: [Die Vögel der Krajna \(Schluss\) 138-141](#)